

Erfahrungsbericht Erasmus University of Piraeus, Griechenland, SoSe 2020

Im Sommersemester 2020 habe ich im Rahmen meines Masters Studiums (Management Consulting) ein Semester als Austauschstudentin an der Universität Piräus am Departement of Economics absolviert.

Nachdem ich bereits in meinem Bachelor ein Semester im Ausland studiert habe, war ich mir sicher, dass ich die Chance im Masterstudium nochmal wahrnehmen möchte. Die Erfahrung würde ich jedem empfehlen. Man lernt neue Kulturen kennen und findet Freunde auf der ganzen Welt. Die Bürokratie und Vorbereitung können zwar sehr anstrengend sein (insbesondere die Beantragung des BAföGs), aber es ist auf jeden Fall alles machbar.

Formalitäten

Die Vorbereitung (Kurse aussuchen, bewerben, Learning Agreement anfertigen usw.) fängt bereits ca. 4-5 Monate vor der Abreise an. Die offizielle Zusage von der Universität habe ich erst sehr spät erhalten, einige Wochen vor Abreise. Mündlich wurde mir aber bereits vorher versichert, dass ich höchst wahrscheinlich angenommen bin. Nach der Zusage müssen einige Dokumente per Scan an die Partneruniversität geschickt werden bspw. ein Scan der Versichertenkarte. Normalerweise decken Krankenkassen in Deutschland die Kosten von medizinischen Behandlungen im europäischen Ausland ab. Dennoch wird empfohlen eine zusätzliche Auslandsversicherung abzuschließen. Fragt hier am besten bei eurer Krankenkasse nach.

Anreise

Ich habe einen Direktflug von Hamburg nach Athen gebucht. Der Flughafen in Athen befindet sich etwas außerhalb, aber man hat die Möglichkeit direkt mit der Metro (10 Euro pro Fahrt ohne Studententicket, Buslinie x93, x95, x96 oder x97) oder dem Bus (6 Euro pro Fahrt ohne Studententicket) nach Athen oder von dort aus weiter nach Piräus fahren.

Kreditkarte

Ich habe mir vor meinem ersten Auslandsaufenthalt ein Konto bei der DKB eröffnet und mir dort eine Kreditkarte angeschafft. Seit dem bin auch bei der DKB geblieben. Mit der Kreditkarte ist es möglich ohne Gebühren weltweit an Geldautomaten Geld abzuheben (Nur kostenlos bei Abhebungen von mindestens 50 Euro). Nur leider wurden vor einiger Zeit in Griechenland an allen Geldautomaten Gebühren für internationale Abhebungen eingeführt. Diese belaufen sich auf ca. 3 Euro pro Abhebung. Daher macht es Sinn, direkt eine höhere Summe abzuheben.

Unterkunft

Auch wenn sich die Universität in der Hafenstadt Piräus befindet, habe ich mich dazu entschieden, in die Hauptstadt Athen zu ziehen. In Athen gibt es mehr Möglichkeiten und an sich fand ich die Stadt Piräus weniger sehenswert. Für die erste Zeit habe ich mir ein Airbnb gebucht und vor Ort eine Wohnung gesucht. Das empfehle ich jedem, denn nach dem ich meine „Traumunterkunft“, die ich fast in Deutschland gemietet hätte, real besichtigt habe, war ich wirklich froh, dass ich diese nicht im Voraus gemietet habe.

Die Universität in Piräus kann gut mit der Metro und dem Bus (oder einem kurzen Fußmarsch) erreicht werden. Die Mietpreise in Athen sind mit denen in einer deutschen Großstadt zu vergleichen. Die Wohnungen sind oft alt und nicht renoviert, aber trotzdem in Ordnung für ein oder zwei Semester. Ich habe meine Wohnung über den Facebook Marketplace gefunden. Die Wohnung war renoviert, zentral und der Vermieter war sehr unproblematisch, hilfsbereit und konnte perfekt Englisch.

Der Nachteil der Wohnung war der Stadtteil „Omonia“. Omonia ist Inbegriff für alles, was in Griechenland falsch läuft. Hier wimmelt es vor Obdachlosen, Prostituierten, Flüchtlingen und Drogenabhängigen. Zitternde Versuche eine Nadel in die Vene zu treffen sind genauso allgegenwärtig wie Kinder die von der Schule kommen. Die Situation in Omonia beschränkt sich aber auf diesen Stadtteil, daher würde ich unbedingt empfehlen in einen anderen Stadtteil zu ziehen. Leider wurde hier auch in unseren Mietwagen eingebrochen, das Glas der Eingangstüre der Wohnung zerschlagen und versucht etwas aus dem Rucksack zu entwenden. Die Versuche sind aber zum Glück fehlgeschlagen, da wir die Diebe bemerkt haben und auf uns aufmerksam gemacht haben, so haben wir das Diebesgut wieder zurückbekommen. Am besten tragt ihr euren Rucksack, insbesondere in der Metro, immer vor dem Körper, egal in welchem Stadtteil.

Land und Menschen

Die Griechen sind sehr offen, gastfreundlich und voller Lebensfreude. Es war kaum möglich am Strand zu sitzen, ohne in ein nettes Gespräch verwickelt zu werden. Auch auf Ausflügen hat man schnell Einheimische kennengelernt. Allgemein sind die Griechen sehr interessiert an „Touristen“ und immer sehr hilfsbereit und freundlich. Die meisten jungen Griechen finden trotz abgeschlossenem Studium keinen Job und müssen hierfür ins Ausland ziehen. Immer wieder war ich darüber erstaunt, mit wie Wenig die Griechen auskommen und trotzdem ein erfülltes Leben haben.

Von der Ausgeglichenheit merkt man im Straßenverkehr allerdings überhaupt nichts mehr. Hier sind die Griechen sehr aggressiv. Man gewöhnt sich aber sehr schnell an den Verkehr,

das viele Gehepe und Gedränge und passt sich an. Besondere Vorsicht ist bei Kreisverkehren geboten: Hier hat derjenige Vorfahrt, der in den Kreisverkehr hineinfährt! Abgesehen davon, sind die Verkehrsregeln ähnlich.

Die Kultur und Geschichte des Landes macht Griechenland zu einem interessanten Ort für ein Auslandssemester. Besonders schön, fand ich, dass Piräus und Athen am Meer liegen. So hatte ich die Möglichkeit einen Tauchkurs zu machen. Den Kurs habe ich bei der Tauchschule Spiros Kartelias gemacht. Obwohl ich anfangs sehr ängstlich war, wurde hier auf mich eingegangen und ich habe mich immer sehr wohl gefühlt. Die Tauchschule kann ich jedem empfehlen!

Ich würde anraten nicht nur an die Strände in der Nähe der Stadt zu gehen, sondern den Bus die Küste entlang zu nehmen (z.B. Aliko Point, Holy Mary the Diver Bay oder Limanakia Beach). Es fährt direkt ein Bus entlang der Küste zu den Buchten. Je weiter man fährt umso schöner werden die Strände.

Mobilität

In Athen gibt es ein Metrosystem, das sehr gut funktioniert. Für StudentInnen kostet ein Monatsticket 15 € (Für 3 Monate 43 €), womit man alle Busse und die Metro benutzen kann. Für das Studententicket benötigt man den offiziellen Studentenausweis der Universität in Piräus. Die Beantragung dauert leider sehr lange. Bei der Beantragung erhält man bereits eine vorläufige digitale Bestätigung. Mit viel Glück und Geduld bekommt man auch mit dieser Bestätigung eine ermäßigte Monatskarte. Einfach verschiedene Ticketoffices ausprobieren.

Die Verkehrsmittel funktionieren sehr gut, vor allem die Metro ist sehr modern, sauber und zuverlässig. Deshalb muss man sich keine Sorgen machen, wenn man nicht ins Zentrum zieht. Natürlich ist es auch möglich direkt nach Piräus zu ziehen. Ich würde schätzen, dass die Hälfte der ausländischen StudentInnen nach Piräus und die andere nach Athen gezogen ist. Problematisch ist, dass Google Maps über keine aktuellen Busfahrpläne verfügt. Hier kann am besten die App „Oasa“ verwendet werden. Dennoch stimmen die Zeiten der Busse nicht immer. Auf die Metro ist deutlich mehr verlass und wenn man die Wahl hat, sollte man sich immer für die Metro entscheiden.

Für Ausflüge außerhalb braucht man unbedingt ein Auto. Ich kann die Vermietung „centauro“ empfehlen. „surprise“ ist auch in Ordnung, allerdings sind hier die Autos nicht in so einem guten Zustand wie bei centauro und wir haben ein schlechteres Auto bekommen, als das was gebucht wurde. Am besten bucht man über das Vergleichsportale Check24 und achtet darauf, ALLE Versicherungen auszuwählen. Nach dem Einbruch in unser Auto waren wir sehr froh, dafür eine Versicherung gehabt zu haben. Erstaunlicherweise sind die Preise für ein Auto

günstiger, wenn man kurzfristig bucht. Bei einem Kleinwagen belaufen sich die Kosten auf ca. 8 Euro am Tag, was wirklich günstig ist.

Universität

Die Universität ist ziemlich unorganisiert und man sollte nicht den deutschen Standard erwarten. Allerdings habe ich damit schon gerechnet, da ich im Ausland bereits die Erfahrung gemacht habe, dass die Universitäten und allgemein Behörden eher chaotisch sind. Man muss sich daran gewöhnen sehr viel hinterherzurennen. Positiv überrascht war ich von dem Internationalen Office. Die Ansprechpartnerin Frau Zoi Katsiri ist immer verfügbar, antwortet zügig auf Emails und ist allgemein sehr nett und hilfsbereit. Es gibt an der Universität keinen richtigen Modulplan, den man einsehen kann und die ProfessorInnen sind telefonisch oder per E-Mail kaum zu erreichen. Am besten ist es, wenn man in den Sprechstunden persönlich im Büro vorbeikommt und alles weitere bespricht (auch hier muss man damit rechnen trotz offizieller Sprechstunde niemand anzutreffen, die Griechen sind eben sehr entspannt. Pünktlichkeit und Genauigkeit.. eher die Ausnahme). Man muss hier unbedingt selbst aktiv werden und am Ball bleiben! Wenn man nur passiv auf eine Antwort einer E-Mail wartet, bekommt man diese entweder erst nach Wochen oder überhaupt nicht.

Ein Problem ist, dass viele (fast alle im Master) Kurse auf Griechisch stattfinden, sodass fast immer persönliche Absprachen mit den Professoren getroffen werden müssen, um Leistungen auf Englisch zu erbringen. Hierbei ist bei Bedarf auch das Internationale Office hilfsbereit. Im Bachelor stehen die Chancen besser Kurse auf Englisch zu finden. KommilitonInnen, die vor dem Corona-Lockdown nicht persönlich mit den ProfessorInnen gesprochen haben, haben vom International Office Hilfe bei der Kontaktaufnahme bekommen.

In der Mensa bekommt man drei Mal täglich (Frühstück- Mittagessen- Abendessen) eine Mahlzeit umsonst. Mir hat das Essen in der Mensa immer geschmeckt, aber ich bin was das angeht auch eher unproblematisch.

Lebenshaltungskosten

Zu meinem Erstaunen ist Griechenland, insbesondere Athen, sehr teuer. Eigentlich ist alles bis auf Mobilität, Mietwägen eingeschlossen, teurer als in Deutschland. Auch die Lebensmittel sind vergleichsweise teuer. Günstiges Obst und Gemüse kann auf den wöchentlichen Märkten eingekauft werden. Die Lebensmittel dort sind frisch und lokal und es macht nebenbei auch Spaß!

Ausflüge

Es bietet sich an Ausflüge zu den Inseln zu machen. Während des Corona-Lockdowns war dies leider nicht möglich. Ab Mitte Juni war es aber wieder erlaubt. Wir sind auf die Insel Elafonisos gefahren und sind im Simos Beach Camp untergekommen. Das Camp ist wunderschön und liegt direkt an einem Traumstrand (Doppelstrand Simos Beach). Hier haben wir sogar eine Unterwasserschildkröte beim Schnorcheln gesehen. Die Überfahrt kostet p.P. nur einen Euro und etwa 9 Euro pro Auto. Die letzten Wochen haben wir auf Kreta verbracht.

Von Einheimischen haben wir gehört, dass Milos und Zakynthos auch sehr schön sein sollen. Leider war es für mich finanziell und zeitlich nicht machbar noch mehr Ausflüge zu machen.

Für Aktivitäten in Athen habe ich eine Liste angefertigt:

Athen:

- Beachclubs Astir Beach Club
- Rooftopbars und Restarants run um den Monastiraki Sqare
- Open-air cinemas
- Mount Lycabettus, schöner Sonnenuntergang
- Philopappou Hill
- Areopagus Hill
- Geschichte: Acopolis & Parthenon & Temple of Olympian Zeus & Arch of Hadian & The temple of Hephestus in Ancient Agora & Odeon Of Herodes Atticus & Panathenaic Stadium
- Roman Agora
- Agora-Athens Central Market
- Watch the Change of the Guards In front of the Parliament at Syntagma square
- Outlet shopping in Spata
- Lake Vouliagmeni 12€ Eintritt (Thermalwasser, in dem Becken leben so genannte Garra Rufa, die Saugbarben. Sie knabbern deine Hornhaut und andere abgestorbene Hautschüppchen ab
- National Gardens

Fazit

Das Auslandssemester war durch den Corona Lockdown ein „etwas anderes Auslandssemester“. Die Uni wurde sehr früh geschlossen (Ich glaube bereits Mitte März). Darauf folgten Bars, Restaurants und eigentlich alles außer Supermärkte, Krankenhäuser und Ärzte. Der Lockdown verlief hier um einiges strenger als in Deutschland. Es gab schon im März keine Erasmusveranstaltungen mehr und viele der Studierenden sind in ihre Heimatländer zurückgereist. Das war wirklich schade, da ein großer Teil der Erasmus Erfahrung somit weggefallen ist. Außerdem gab es einen kompletten Lockdown von 6 Wochen, in dem man seine Wohnung nur zum Einkaufen verlassen durfte und eine SMS an

das Government schicken musste. Ich bin dennoch froh, dass ich in Griechenland geblieben bin. Den Lockdown konnte man gut für die Hausarbeiten nutzen. Ab Mai wurden die Restriktionen wieder gelockert und man hatte die Möglichkeit noch etwas von dem Land zu sehen. Am dem 15. Juni war es sogar wieder erlaubt auf die Inseln zu fahren. Das Wetter war so gut wie immer traumhaft. In dem ganzen Semester hat es vielleicht insgesamt fünf Mal geregnet.

Ein Jahr in Athen zu verbringen war für mich eine unglaubliche Erfahrung und ich würde es immer wieder machen. In Piräus gab es keine weiteren Erasmus-Studenten, aus Deutschland und so ist man viel mit einheimischen und internationalen Studenten in Kontakt gekommen. Ich habe unglaublich viel Neues gelernt und erlebt.